

Entwicklungen im Waren- und Dienstleistungshandel Deutschlands

Autoren: Jens Walter und Simon Lohner, Deutsche Bundesbank¹

Vorbemerkung

Bei der Analyse der außenwirtschaftlichen Beziehungen eines Landes steht in der öffentlichen Wahrnehmung meist der grenzüberschreitende Warenverkehr im Vordergrund. Dies ist insoweit verständlich, als der internationale Handel mit Gütern (Waren und Dienstleistungen) nach wie vor durch den Austausch von Waren und nicht von Dienstleistungen geprägt ist. Statistisch erfasst wird der grenzüberschreitende Warenaustausch weltweit in den jeweiligen Außenhandelsstatistiken der Länder. In dieser Statistik wird eine Ware immer dann erfasst, wenn sie körperlich z. B. nach Deutschland gelangt bzw. von hier in die übrige Welt exportiert wird, sich also der Bestand an Waren im Inland dadurch erhöht bzw. verringert.

Die Betrachtung des Warenhandels unter dem Blickwinkel des Grenzübertritts spiegelt jedoch nur teilweise diejenigen Warenverkäufe/-käufe wider, die in einem Monat/einem Jahr zwischen deutschen Unternehmen und Gebietsfremden getätigt werden. In der Außenhandelsstatistik unberücksichtigt bleiben jene Transaktionen, bei denen zwar eine Eigentumsübertragung zwischen einem Inländer und einem Gebietsfremden erfolgt, in deren Folge aber Waren weder körperlich aus Deutschland aus- noch nach Deutschland eingeführt werden. Erwirbt beispielsweise ein deutsches Unternehmen im Ausland eine Maschine, um diese dort für Produktionszwecke zu nutzen, dann wird dieser Vorgang – wegen des Verbleibs der Maschine im Ausland – in der Außenhandelsstatistik nicht als Import registriert. Gleichwohl hat das Unternehmen aber die Verfügungsgewalt über die Ware erlangt, unabhängig davon, an welchem Ort sich die Ware befindet. Aus Firmensicht ist, ob aus deren Verwendung einen wirtschaftlichen Nutzen zieht. Aus diesem Grund werden Warenexporte und Warenimporte in den makroökonomischen Rechenwerken, wie den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oder der Zahlungsbilanz, nicht auf Basis des Grenzübertritts, sondern des Eigentumsübergangs zwischen Inländern und Ausländern nachgewiesen.

Auf der gleichen Grundlage erfolgt auch die Erfassung der Dienstleistungen, als zweite Komponente des internationalen Güterhandels, zumal bei Dienstleistungen die Messung bei Grenzübertritt – wegen ihrer Nichtgreifbarkeit – nicht sinnvoll wäre. Erst die auf Basis des Eigentumsübergangs erfassten Importe und Exporte von Waren und Dienstleistungen ergeben also ein vollständiges Bild der deutschen Handelsbeziehungen mit der übrigen Welt. Statistisch berechnet und veröffentlicht wird der so abgegrenzte Güterhandel von der Deutschen Bundesbank in der Warenhandels- und der Dienstleistungsbilanz, die Teil der monatlich veröffentlichten Zahlungsbilanz sind. Die Ergebnisse dieser Bilanzen fließen wiederum als „Außenbeitrag“ in die Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zum Bruttoinlandsprodukt ein.

¹ Abteilung Zahlungsbilanz und Auslandsvermögensstatus

Vom Außenhandel zum Warenhandel laut Zahlungsbilanz

Den Ausgangspunkt für die Berechnung der deutschen Handelsbilanz bildet die deutsche Außenhandelsstatistik, die im monatlichen Turnus vom Statistischen Bundesamt (Destatis) erstellt wird. In dieser Statistik werden – wie erwähnt – alle aus Deutschland verbrachten bzw. nach Deutschland physisch eingeführten Waren erfasst. Darunter fallen somit auch Waren, die sich im Zeitpunkt des Grenzübergangs nicht im Eigentum deutscher Wirtschaftseinheiten befinden, während solche Waren, die zwar von diesen Einheiten erworben oder veräußert werden, aber im Inland oder Ausland verbleiben, fehlen.

Um den Warenhandel auf Basis des Eigentumswechsels darzustellen, ist es seitens der Deutschen Bundesbank daher notwendig, den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik zunächst alle Warenströme zuzusetzen, die Inländer von Ausländern erwerben (oder umgekehrt), aber nicht die nationale Grenze überschreiten, und jene Waren abzusetzen, die zwar ins Inland gebracht bzw. exportiert werden, dabei aber im Eigentum eines Deutschen oder Ausländers verbleiben.

So sind beispielsweise Käufe von Treibstoffen oder Bordverpflegung deutscher Luftfahrtunternehmen im Ausland den Importen, Verkäufe von Waren, die im Ausland im Auftrag eines Inländers bearbeitet und anschließend von diesem von dort direkt veräußert werden, den Exporten zuzusetzen. Herauszurechnen sind dagegen alle Waren, die im Zusammenhang mit Lohnveredelungsleistungen aus- bzw. eingeführt werden, da in diesen Fällen die Waren im Eigentum des jeweiligen Auftraggebers verbleiben. Entsprechendes gilt für sogenannte Rückwaren, also Waren, deren Annahme der Käufer wegen festgestellter Mängel ablehnt und diese dem Hersteller wieder zurückschickt. Auch in solchen Fällen hat kein Eigentumsübergang stattgefunden.

Den von der Außenhandelsstatistik ausgewiesenen Einfuhren zugesetzt werden zudem solche Waren, die von Inländern im Ausland gekauft wurden, um dann in deutschen Zolllagern zwischengelagert zu werden. Werden diese dann an einen Ausländer weiterverkauft und aus dem Zolllager ausgeführt, sind sie den Ausfuhren zuzusetzen.

Auf der Ausfuhrseite hinzugerechnet wird darüber hinaus der Saldo aus Warenkäufen/-verkäufen im Transithandel. Hierunter werden Vorgänge verstanden, bei denen ein Inländer Waren im Ausland erwirbt, um diese anschließend, ohne dass sie nach Deutschland gelangen, an einen weiteren Gebietsfremden weiterzuverkaufen. Als Beispiel sei Rohkaffee genannt, der von einem deutschen Händler in Afrika erworben und anschließend an einen niederländischen Röster weiterverkauft wird.

Zu erwähnen ist abschließend eine Absetzung, die in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den vorgenannten Korrekturen steht. Es handelt sich hier um eine Anpassung, die aufgrund unterschiedlicher Bewertungskonzepte der Waren bei der Einfuhr notwendig ist. In der Außenhandelsstatistik werden die Waren mit ihrem Wert an der deutschen Grenze (einschließlich der bis dort anfallenden Transport- und Versicherungskosten) erfasst, während

diese in der Zahlungsbilanz immer mit ihrem Wert an der Grenze des exportierenden Landes ausgewiesen werden, was die internationale Vergleichbarkeit der Angaben konzeptionell erleichtert. Daher müssen die im Einfuhrwert der Außenhandelsstatistik enthaltenen Transport- und Versicherungskosten zwischen der Grenze des Exportlandes und der deutschen Grenze herausgerechnet und im Falle eines ausländischen Transporteurs als Ausgaben den entsprechenden Dienstleistungspositionen zugeordnet werden.

Im Ergebnis führten diese Abgrenzungsunterschiede im Jahr 2014 dazu, dass auf Basis des Eigentumskonzeptes die Ausfuhren um gut 9,8 Mrd. € und die Einfuhren um 22,2 Mrd. € niedriger lagen als von der Außenhandelsstatistik ausgewiesen. Aufgrund dieser Korrekturen erhöhte sich der Überschuss im Warenhandel Deutschlands um über 12 Mrd. €.

Deutschlands Handel mit Dienstleistungen

Der internationale Handel mit Dienstleistungen gewinnt für Deutschland, ähnlich wie auf globaler Ebene, zunehmend an Bedeutung. Grund hierfür sind zum Teil umfassende Deregulierungen einzelner Märkte wie zum Beispiel bei der Telekommunikation, aber auch technische Entwicklungen wie die Verbreitung des Internets, welches die globale Bereitstellung von Diensten wie Softwareerstellung oder Rechtsberatung erheblich erleichterte. In Zahlen ausgedrückt haben sich im Durchschnitt der letzten 5 Jahre die deutschen Exporte von Dienstleistungen um gut 22 %, die Importe um 25 % erhöht. Damit lagen die Wachstumsraten bei den Dienstleistungen etwas über den entsprechenden Raten im Warenhandel (22 % bzw. 18 %). Die statistische Erfassung der Dienstleistungen gestaltet sich dabei wesentlich schwieriger als die Erfassung des Warenverkehrs, da Dienstleistungen nicht als „physisches Paket“ gehandelt werden, sondern hier Produktion und Konsum häufig gleichzeitig stattfinden und sich somit im jeweiligen Inland vollziehen. Entsprechend muss entweder der Produzent in das Land des Konsumenten reisen oder umgekehrt. Eine Beherbergungsleistung in Spanien kann ein Deutscher eben nur dann in Anspruch nehmen, wenn er Spanien besucht, nicht aber, wenn er in Deutschland bleibt. Es gibt natürlich auch Fälle, in denen ein Zusammentreffen von Produzent und Konsument nicht erforderlich ist, z.B. bei der Erbringung von Beratungsleistungen per Telefon.

Wegen dieser Nichtgreifbarkeit von Dienstleistungen – auch „unsichtbare“ Leistungstransaktionen genannt – knüpft deren statistische Erfassung traditionell an den damit verbundenen Zahlungsvorgängen respektive deren Erfassung im Rechnungswesen der Unternehmen, an. In Deutschland ist die Deutsche Bundesbank für die Erhebung und Aufbereitung dieser Daten im Rahmen der Erstellung der monatlichen Zahlungsbilanz zuständig. Dabei folgt sie international harmonisierten methodischen Standards. Zu nennen sind insbesondere die des Internationalen Währungsfonds, des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Union. Insoweit sind monatlich veröffentlichte Ergebnisse des Dienstleistungsaustauschs Deutschlands mit der übrigen Welt vom Konzept her international gut vergleichbar.

Gemäß den vorgenannten Anforderungen werden in Europa die Dienstleistungen üblicherweise nach folgenden 12 Positionen veröffentlicht²:

Fertigungsentgelte, Reparatur und Instandsetzung, Transport, Reiseverkehr, Bauleistungen, Versicherungsleistungen, Finanzdienstleistungen, Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum, Telekommunikation und EDV-Dienstleistungen, Sonstige Unternehmensbezogene Dienstleistungen, Persönliche Dienstleistungen, Regierungsleistungen

Im nachfolgenden Abschnitt wird auf wichtige Entwicklungen des deutschen Handels mit Dienstleistungen in den letzten Jahren und auf unsere bedeutendsten Handelspartner eingegangen. Um aber die Stellung Deutschlands im globalen Kontext besser einzuordnen, werden zunächst kurz einige Fakten zur Größe des Weltmarktes für Dienstleistungen und dessen wichtigsten Handelsländer vorgestellt.

Der internationale Handel mit Dienstleistungen

Weltweit wurden im Jahr 2013 nach Angaben des Internationalen Währungsfonds Dienstleistungen im Wert von über 4,5 Billionen USD gehandelt. Damit lag der Anteil der Dienstleistungen am gesamten globalen Güterhandel wie in den Vorjahren bei 20 %.

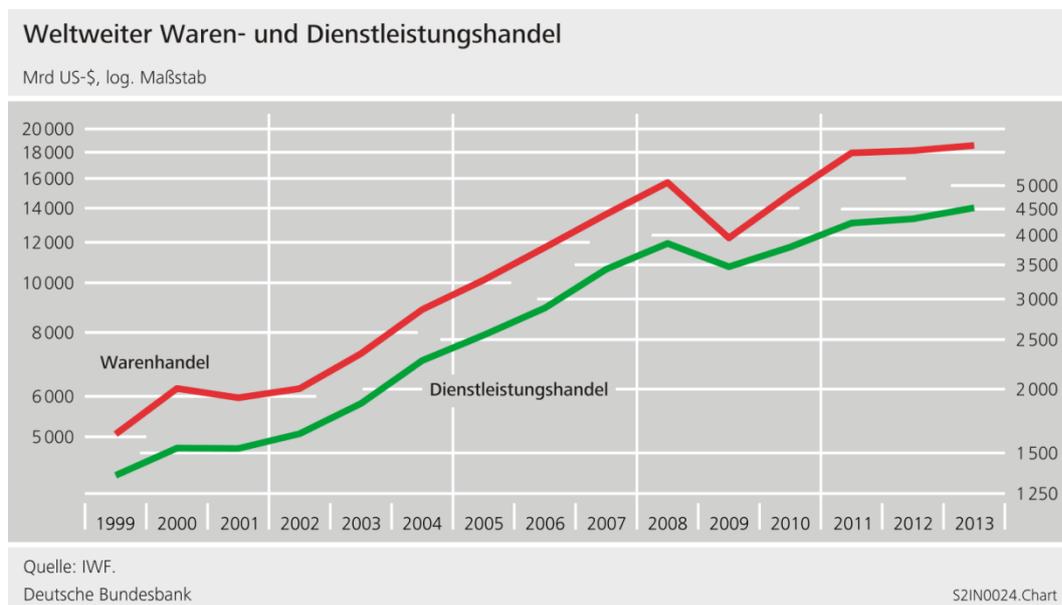


Abbildung 1: Entwicklung des weltweiten Waren- und Dienstleistungshandel von 1999 bis 2013

² Auf ihrer Homepage (unter der Rubrik Statistiken) und in ihren monatlichen Publikationen zur Zahlungsbilanz bietet die Deutsche Bundesbank noch tiefer gegliederte Daten zum Dienstleistungshandel, auch gegenüber einzelnen Ländern und Ländergruppen, an:

http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Home/home_node.html

Wie Abbildung 1 verdeutlicht, folgt der Dienstleistungshandel in etwa dem gleichen Wachstumspfad wie beim Warenhandel. Mit zu dieser Entwicklung beigetragen hat neben dem Abschluss des Allgemeinen Dienstleistungsabkommens GATS im Jahr 1994 und der sich daran anschließenden schrittweisen Deregulierungen der Dienstleistungsmärkte in vielen bedeutenden Vertragsstaaten auch die technische Entwicklung. Das Internet macht es z. B. möglich, Dienstleistungen über größere Distanzen hinweg ohne direkten Kontakt zwischen Produzent und Konsument anzubieten.

Dies schlägt sich auch in der Struktur der gehandelten Dienstleistungen nieder. Aus Abbildung 2 lässt sich entnehmen, dass im Jahr 1995 noch ein Großteil der ausgetauschten Dienstleistungen auf Transporte und den Reiseverkehr entfielen, während die sonstigen kommerziellen (unternehmensbezogenen) Dienstleistungen nur 40 % ausmachten. Im Jahr 2013 hat sich dieses Bild deutlich geändert. Auf die sonstigen kommerziellen Dienste entfielen nunmehr 55 %, während die Anteile des Reiseverkehrs und der Transporte merklich zurückgingen.

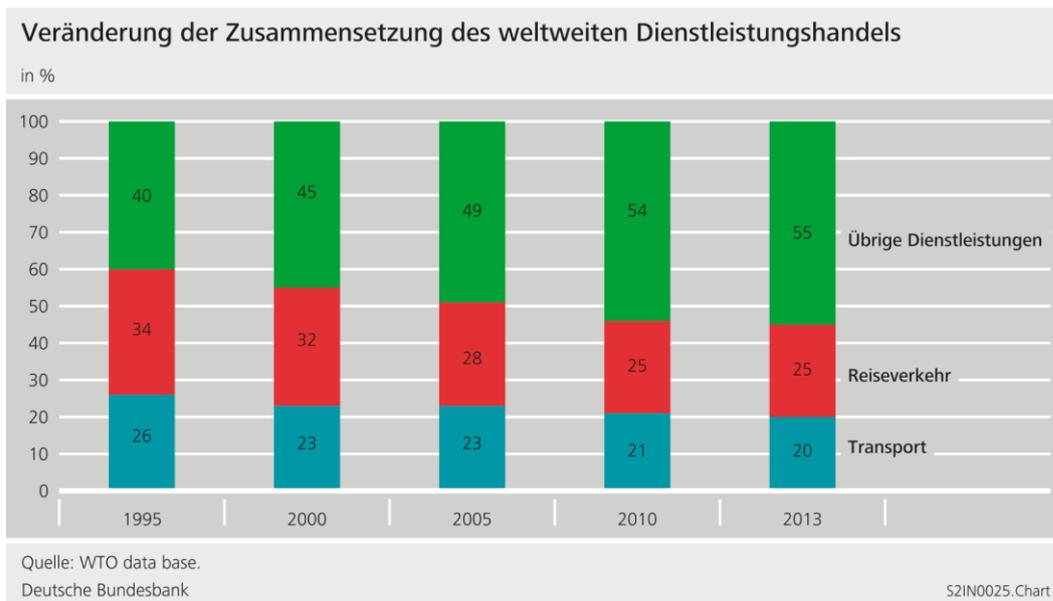


Abbildung 2: Die Entwicklung der Bedeutung von verschiedenen Dienstleistungen von 1995 bis 2013

Wichtigste Akteure im weltweiten Handel mit Dienstleistungen sind exportseitig die Vereinigten Staaten, gefolgt – mit deutlichem Abstand – vom Vereinigten Königreich, Deutschland und Frankreich. Bei den Importen sind die Vereinigten Staaten gleichfalls größter Abnehmer von Diensten, hier jedoch gefolgt von China, wiederum Deutschland und dem Vereinigten Königreich. Während von den vorgenannten Ländern die USA, das Vereinigte Königreich und Frankreich Überschüsse im Handel aufweisen, sind Deutschland und China Nettoimporteure. Damit wird auch ein wesentlicher Unterschied zum Warenhandel deutlich. Hier verzeichneten die drei erstgenannten Länder in den letzten Jahren regelmäßig Defizite, während Deutschland und China bekanntermaßen hohe Überschüsse erzielten. An diesen Bei-

spielen zeigt sich, dass der internationale Dienstleistungshandel tendenziell dämpfend auf die globalen Handelsungleichgewichte wirkt³.

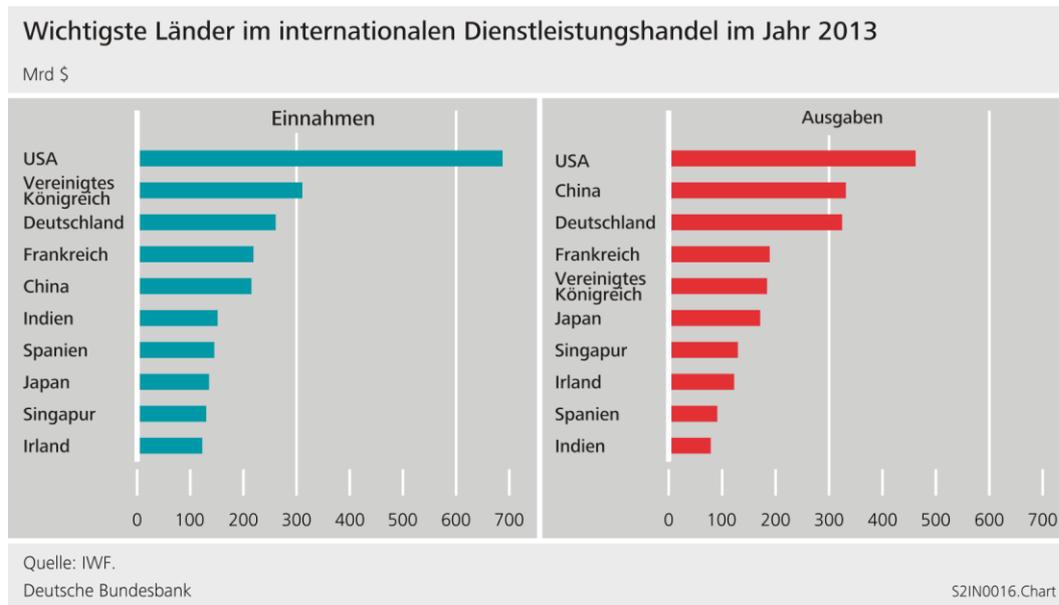


Abbildung 3: Die Länder mit den größten Dienstleistungsumsätzen getrennt nach Einnahmen und Ausgaben in 2013

Ein genauerer Blick auf die wichtigsten Exportländer (siehe Abb. 4) zeigt die unterschiedlichen Schwerpunkte der einzelnen Volkswirtschaften.

So erzielt China insbesondere hohe Einnahmen im Reiseverkehr, bei den Transportleistungen und als „Werkbank der Welt“ bei den Fertigungsentgelten für die Be- und Verarbeitung von Waren. Für die Vereinigten Staaten spielen letztere keine Rolle, hingegen erzielen diese neben dem Reiseverkehr hohe Erlöse aus Gebühren für geistiges Eigentum, worunter u. a. Zahlungen für die Nutzung von Patenten oder die Nutzung von Forschungsergebnissen oder Markenrechten fallen. Dies spiegelt die Attraktivität der USA als Reiseland sowie dessen herausgehobene Rolle als „Think Tank der Welt“ und Heimat weltweit agierender Unternehmen wider.

Die Rolle Londons als wichtiger Finanzplatz der Welt zeigt sich in der großen Bedeutung der Finanzdienstleistungen an den gesamten Dienstleistungsexporten des Vereinigten Königreichs. Hohe Einnahmen werden aber auch mit dem Verkauf von Transportleistungen und durch ausländische Reisende erzielt.

Für Frankreich haben vor allem Einnahmen aus Reiseverkehrsleistungen eine herausgehobene Bedeutung, die allein für ein Fünftel der französischen Dienstleistungseinnahmen verantwortlich sind. Aber auch Einnahmen aus Transportleistungen sind für unsere Nachbarn bedeutsam, wobei hier vor allem Seetransporte und Lufttransporte eine große Rolle spielen.

³ Siehe dazu auch: Deutsche Bundesbank, Zur Rolle des Warenhandels in der Entwicklung der globalen Ungleichgewichte, Monatsbericht Januar 2015, S. 13 ff.

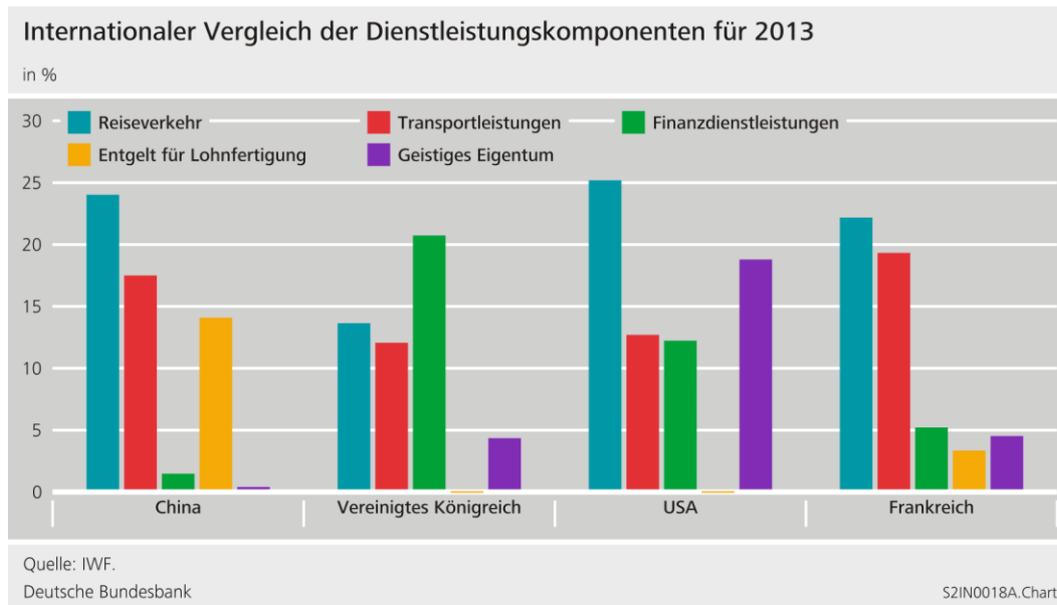


Abbildung 4: Vergleich der Bedeutung der Einnahmen verschiedener Dienstleistungen für ausgewählte Länder in 2013

Deutschland im internationalen Dienstleistungshandel auf einem Spitzenplatz

Deutschland belegt im Handel mit Dienstleistungen – wie erwähnt – einen Spitzenplatz in der Welt. Mit einem Gesamtumsatz von 585,5 Mrd. US\$ (440,7 Mrd. €) rangierte die deutsche Wirtschaft im Jahr 2013 auf Platz 2, damit zwar deutlich hinter den Vereinigten Staaten (1.150 Mrd. US\$), aber noch vor China und dem Vereinigtem Königreich. Auf der Exportseite betrug der Weltmarktanteil 5,7 %, auf der Importseite 7,1 %.

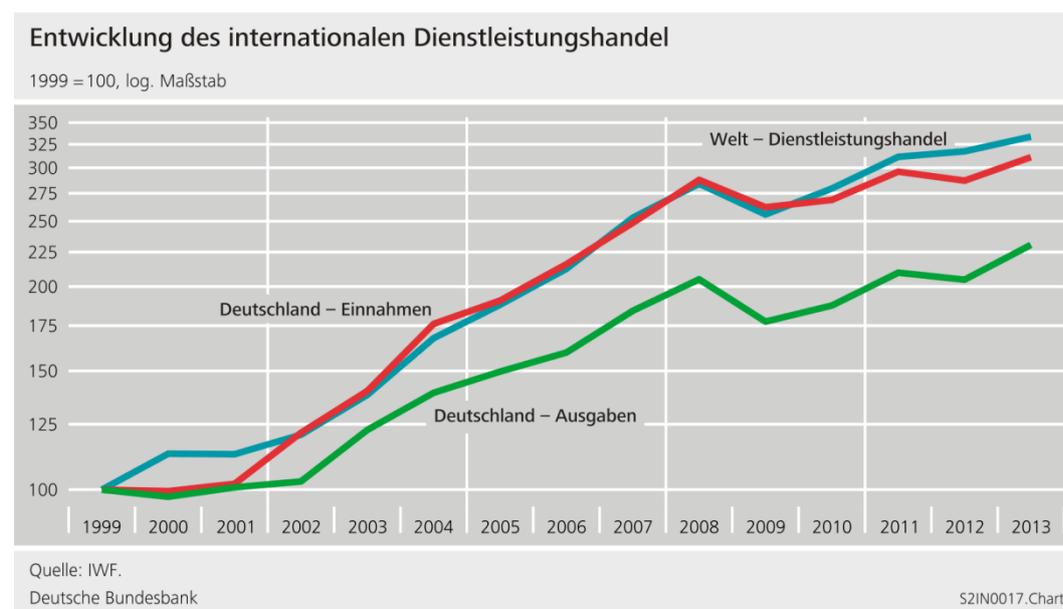


Abbildung 5: Vergleich der Entwicklung des Dienstleistungshandels weltweit und Deutschlands (da die Einnahmen des einen Landes die Ausgaben des anderen Landes spiegeln, sind über alle Länder Einnahmen und Ausgaben grundsätzlich gleich)

Wie Abbildung 5 zeigt, entwickelten sich die deutschen Exporte in den letzten 16 Jahren ähnlich dynamisch wie das weltweite Wachstum, demgegenüber blieben die Importe deutlich dahinter zurück. Infolge dieser Wachstumsdifferenz reduzierte sich das traditionelle Defizit im Dienstleistungshandel mit dem Ausland seit Beginn der Währungsunion 1999 bis zur Wirtschaftskrise 2009 von 53,3 Mrd. € auf 19,9 Mrd. €. Nach der Krise erhöhte sich der Negativsaldo aber wieder und betrug 2014 39,1 Mrd. €.

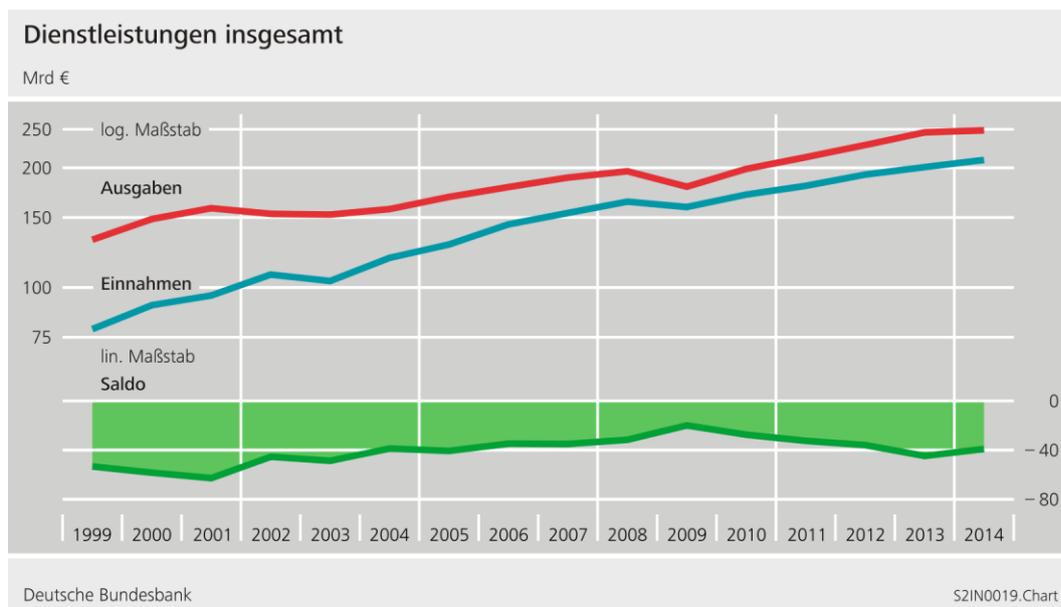


Abbildung 6: Die Entwicklung des deutschen Dienstleistungshandels von 1999 bis 2014

Grund hierfür waren in den letzten Jahren vor allem die niedrigen Frachtraten infolge des globalen Wachstumseinbruchs. Dieser Preisverfall ging offensichtlich einher mit einer Verschiebung der Marktanteile zu Lasten der deutschen Transporteure, da die Ausgaben für Gütertransporte rascher stiegen als die entsprechenden Einnahmen. Das Defizit bei den Transportleistungen addierte sich im Jahr 2014 auf 13,1 Mrd. €.

Daneben waren es aber vor allem die wieder anziehenden Reiseausgaben deutscher Touristen im Ausland, die für die beschriebene Entwicklung des Passivsaldo im Dienstleistungshandel verantwortlich zeichneten. Traditionell stellen die **Reiseverkehrsausgaben** die größte Einzelposition in der deutschen Dienstleistungsbilanz dar. Mehr als 25 % aller Leistungsimporte gehen zu Lasten dieser Position. Wie die nachfolgende Graphik verdeutlicht, gaben die Deutschen seit der Jahrtausendwende Jahr für Jahr mehr für Reisen im Ausland aus und unterstrichen damit ihren Titel als Reiseweltmeister. Lediglich im Krisenjahr 2009 reduzierten sie ihre Reisebudgets deutlich und zwar um 3,7 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr. Aber bereits im Folgejahr zeigte der Trend wieder nach oben und die Ausgaben erreichten 2014 einen neuen Rekordwert von 69,4 Mrd. €.

Hauptreiseland mit mehr als 10 % der Ausgaben ist **Spanien**, gefolgt von **Österreich** und **Italien**. Wegen der Bedeutung der Reiseverkehrsausgaben für die Entwicklung der Dienstleistungsbilanz führt die Deutsche Bundesbank seit Einführung des Euro-Bargeldes eine repräsentative Haushaltsbefragung durch, in der regelmäßig rund 100.000 Haushalte detailliert

nach ihren Ausgaben befragt werden. Aufgrund dieser breiten Erhebungsbasis ist die Qualität der hochgerechneten Zahlen als besonders gut einzustufen.

Auf der Einnahmenseite weisen die Daten aber auch auf einen erfreulichen Trend hin. Deutschland gewinnt auch als Reiseland an Attraktivität und erzielte hieraus im abgelaufenen Jahr Einnahmen in einer bisher noch nicht gekannten Größenordnung von 32,6 Mrd. €.

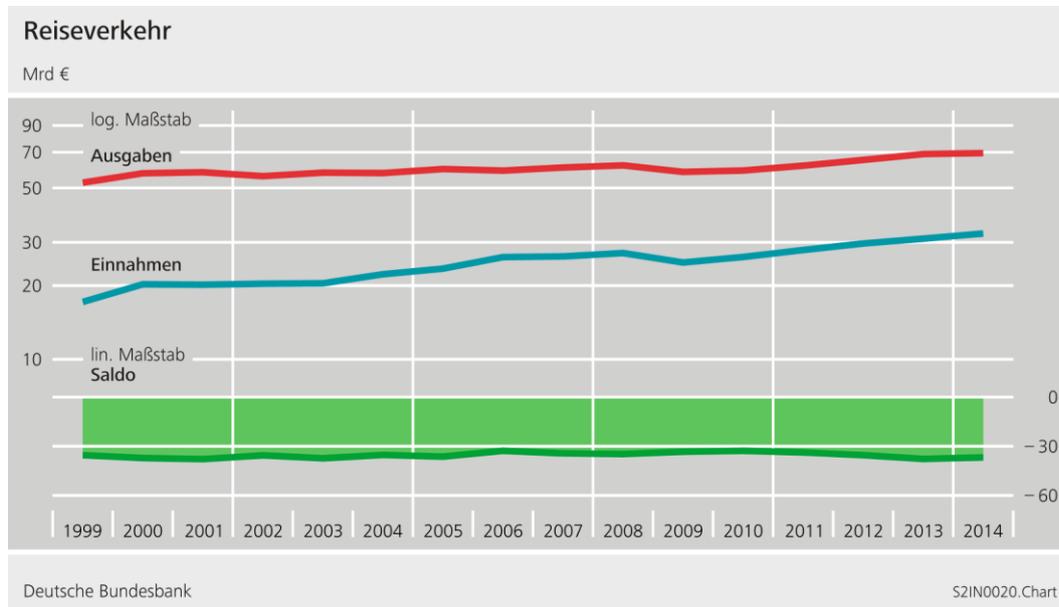


Abbildung 7: Die Entwicklung des deutschen Reiseverkehrs von 1999 bis 2014

Ein Blick auf die übrigen Dienstleistungskategorien verdeutlicht, dass Deutschland gerade auch auf solchen Märkten Stärken zeigt, die aufgrund ihrer Zukunftsfähigkeit für die Sicherung des Wirtschaftsstandorts im globalen Wettbewerb besonders bedeutsam sind.

Hierzu zählt u.a. der **EDV**-Sektor, der in den letzten Jahren eine Triebfeder des wachsenden Dienstleistungshandels bildete und die Infrastrukturen schafft, sodass immer mehr Dienstleistungen global handelbar werden. Die Umsätze in diesem Sektor verfünffachten sich fast von 1999 bis 2014. Die Ausgaben stiegen in diesem Zeitraum von etwa 4 Mrd. € auf nun 14,6 Mrd. €, die Einnahmen erhöhten sich von unter 3 Mrd. € auf nunmehr 18,3 Mrd. € noch stärker. Seit 2006 erzielt Deutschland mit EDV-Dienstleistungen einen kontinuierlichen Überschuss. Diese Entwicklung zeigt, dass sich deutsche Dienstleister in diesem zukunftsweisenden Markt offensichtlich gut aufgestellt haben.

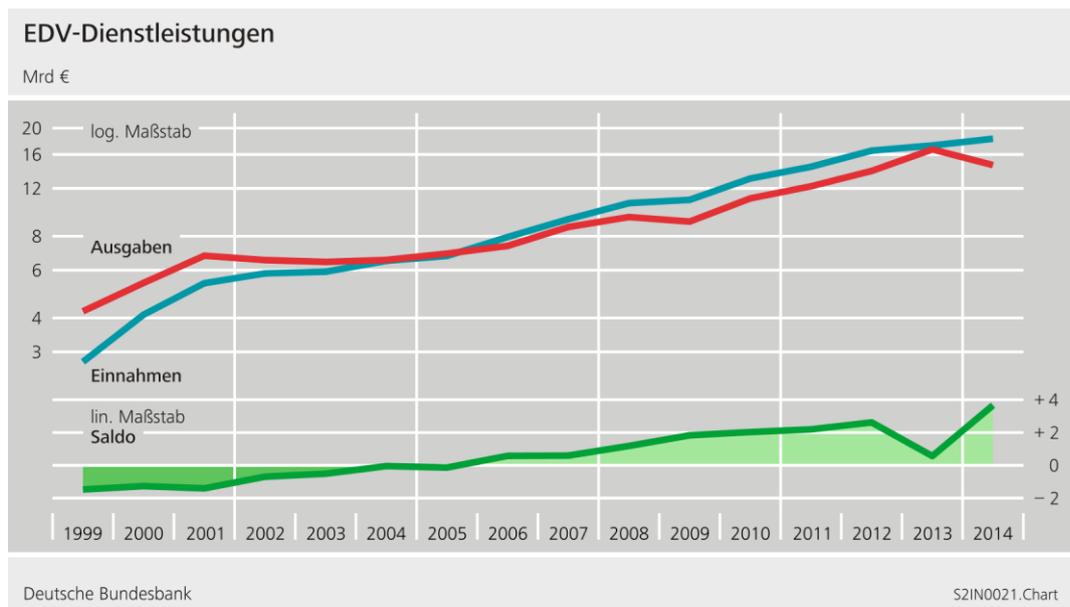


Abbildung 8: Die Entwicklung der deutschen EDV-Dienstleistungen von 1999 bis 2014

Ein positives Signal kommt auch von den wissensgetriebenen Dienstleistungen. Die Umsätze für **Forschung und Entwicklung** nahmen in den letzten 16 Jahren deutlich zu. Von 1999 bis 2014 stiegen die Ausgaben von rund 4 Mrd. auf 12 Mrd. € an, die Einnahmen erhöhten sich noch deutlicher, von gleichfalls etwa 4 Mrd. € auf über 15 Mrd. € und erreichten damit ihren bisherigen Höchststand. Wie Abbildung 9 verdeutlicht, erwirtschaftet der „Wissensstandort“ Deutschland seit nunmehr 12 Jahren einen Überschuss gegenüber dem Ausland, der am Reihenende 3,5 Mrd. € betrug.

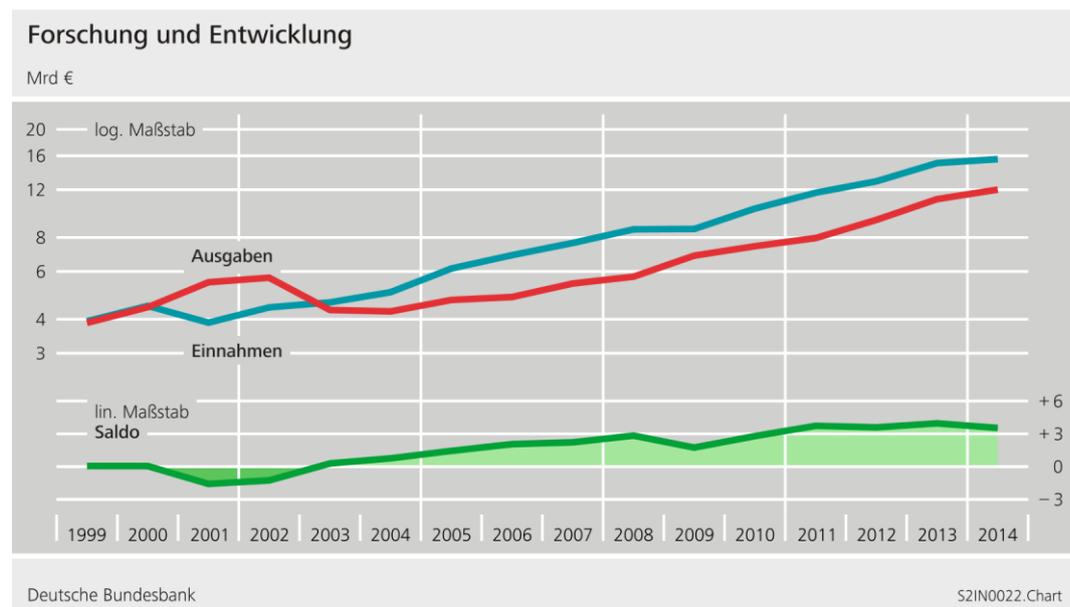


Abbildung 9: Die Entwicklung der deutschen Forschungs- und Entwicklungsleistungen von 1999 bis 2014

Partnerländer im Dienstleistungshandel

Die Struktur der Partnerländer im Dienstleistungshandel unterscheidet sich in Teilen deutlich von der im Warenhandel. Die globale Dominanz der Vereinigten Staaten auf diesem Gebiet spiegelt sich auch auf bilateraler Ebene wider, d.h. **wichtigster Partner** gemessen am Umsatz (knapp 15 % des Gesamtumsatzes⁴) sind für Deutschland die **USA**. Insbesondere wurden sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen und Transportleistungen (mit 9,7 Mrd. € bzw. 6,7 Mrd. €.) von dort in Anspruch genommen. Auch umgekehrt entfallen auf diese Leistungspositionen die höchsten Einnahmen mit 10,6 Mrd. bzw. 4,8 Mrd. €. Unter Berücksichtigung des übrigen Dienstleistungsaustauschs ergab sich 2014 mit den Vereinigten Staaten ein Defizit von knapp 2 Mrd. €.

In der Gruppe der **EU-Länder** ist das Vereinigte Königreich mit deutlichem Abstand vor Frankreich und den Niederlanden unser größter Partner. Im Jahr 2014 erzielte Deutschland mit der britischen Wirtschaft exportseitig vor allem mit der Bereitstellung von Transportleistungen hohe Umsätze (3,5 Mrd. €), einführseitig wurden vor allem freiberufliche Dienstleistungen und Managementberatungsleistungen von dort bezogen (3,5 Mrd. €). Nach Frankreich sind in den letzten fünf Jahren Leistungen im Gesamtwert von durchschnittlich rund 12 Mrd. € exportiert und für über 14 Mrd. € importiert worden, im Falle der Niederlanden lagen die entsprechenden Werte bei knapp 12 Mrd. € bzw. 13 Mrd. €. Bei beiden Ländern kommt dem Reiseverkehr eine herausgehobene Bedeutung zu. Im Falle Frankreichs betrifft dies die Ausgaben, während Deutschland durch niederländische Reisende hohe Einnahmen erzielt.

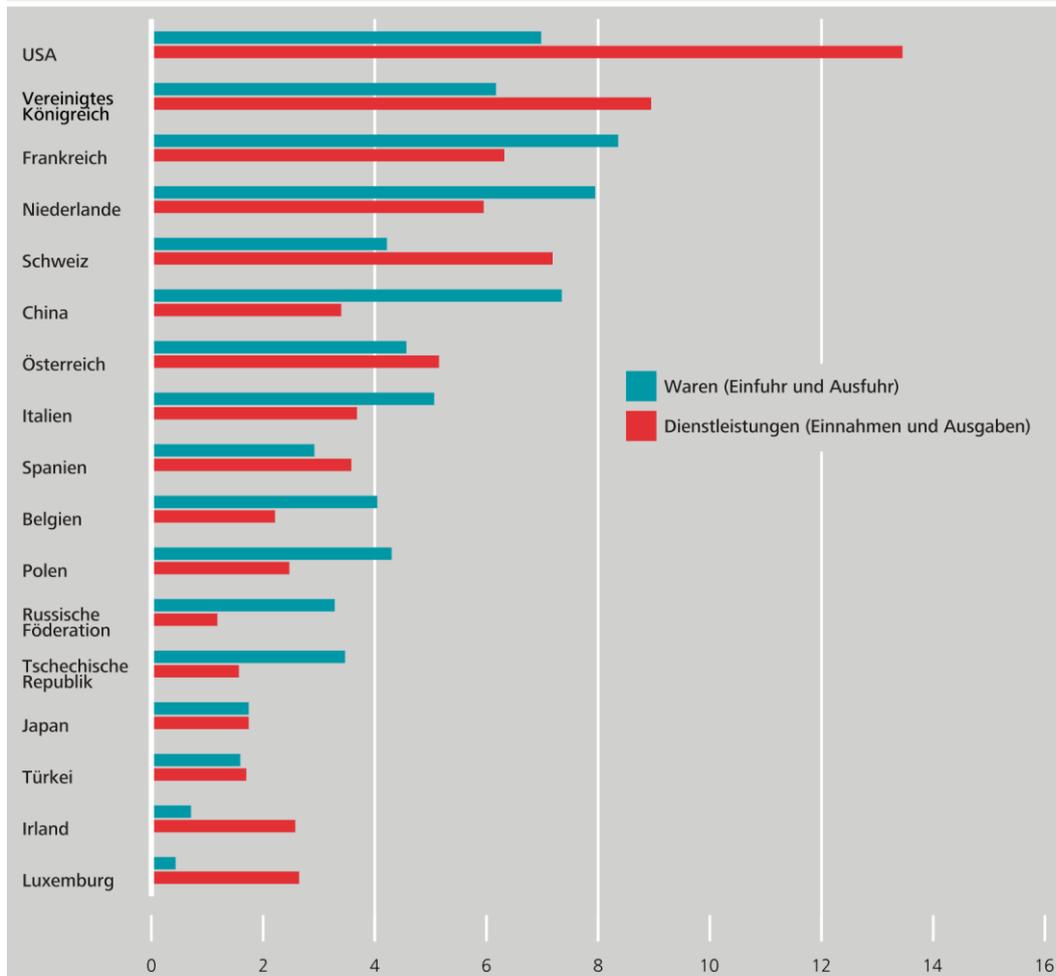
Fasst man den Dienstleistungshandel mit allen EU-Ländern zusammen, errechnet sich wie in den Vorjahren ein Defizit von zuletzt 36,5 Mrd. €. Bezüglich Griechenland, stehen den deutschen Überschüssen im Warenhandel von 3,2 Mrd. € Defizite im Dienstleistungshandel von 2,4 Mrd. € gegenüber. Dahinter verbergen sich insbesondere die Ausgaben der Bundesbürger für Reisen dorthin, die sich in den letzten drei Jahren stabilisierten.

Wichtigster Partner in Europa außerhalb der EU ist die Schweiz. Für dieses Land wurden Leistungen im Wert von fast 20 Mrd. € erbracht und im Wert von mehr fast 13 Mrd. € von dort bezogen. In der Folge erzielte Deutschland mit den eidgenössischen Handelspartnern einen Überschuss von gut 7 Mrd. €.

⁴ Ausgaben + Einnahmen

Deutsche Handelspartner

in %, Anteil am Gesamtumsatz im Jahr 2014



Deutsche Bundesbank

S2IN0023.Chart

Abbildung 10: Vergleich der Partnerländer für den Warenhandel und Dienstleistungshandel für 2014

Im asiatischen Raum hat China die größte Bedeutung, wobei Deutschland mit diesem Land im Zeitablauf steigende Überschüsse, zuletzt in Höhe von 2,1 Mrd. €, erwirtschaftet hat. Hierfür waren insbesondere Einnahmen aus Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum verantwortlich.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die skizzierte Länderstruktur auch im Dienstleistungshandel, ähnlich dem Warenhandel, im Zeitverlauf relativ stabil ist.